

## Polymyositis, eine unheilbare Krankheit

Polymyositis ist eine Muskelerkrankung, die den Körper des Hundes langsam und schubweise befällt. Es sind unterschiedliche Verläufe bekannt.

Man unterscheidet fünf Formen der Polymyositis:

	Form	Häufigkeit
Gruppe 1	primäre idiopathische Polymyositis	33 % der Fälle
Gruppe 2	primäre idiopathische Dermatomyositis	33 %
Gruppe 3	paraneoplastische Poly- oder Dermatomyositis: Begleiterkrankung bei Tumoren der Lunge, des Ovars, der Mamma, des Gastrointestinaltraktes und bei myeloproliferativen Erkrankungen	8 %
Gruppe 4	kindliche Dermatomyositis mit Begleitvaskulitis	5-10 %
Gruppe 5	Myositis-overlap-Syndrome bei Kollagenosen	20 %

Besonders bei älteren Patienten ist eine Dermato- bzw. Polymyositis häufig paraneoplastisch bedingt, wobei die Symptome der Dermatomyositis dem Auftreten eines diagnostisch verifizierbaren Tumorleidens vorausgehen können.

Im ersten Stadium treten bei jungen Tieren oft Schluckbeschwerden auf. Das liegt daran, dass die Speiseröhre mehrere Muskeln hat, die den Speisebrei in den Magen befördern. Wenn die Muskelkontraktion fehlt, gerät der Speisebrei in die Luftröhre und kann in der Lunge zu einer Entzündung führen. Durch die Entzündung tritt dann oft Fieber auf.

Auch in späteren Jahren kann die Krankheit noch beginnen. Dann sind oft die Gelenke betroffen. Der Hund fühlt sich abgeschlagen und kann nicht mehr gut laufen. Er hat offensichtlich Schmerzen, die ihn veranlassen, seinen Rücken beim Laufen zu krümmen. Schließlich will und kann er nicht mehr aufstehen. Diese Krankheit kann, wenn sie nicht rechtzeitig entdeckt wird, tödlich sein. Es ist aber für manche Tierärzte sehr schwer, diese Diagnose zu stellen. Um sie einwandfrei abzuklären, ist eine Messung der Muskelreize und eventuell eine Entnahme des befallenen Muskelgewebes nötig. Kommen Schluckbeschwerden hinzukommen, ist auch eine Lungenspiegelung erforderlich.

Wenn die Polymyositis früh erkannt wird, kann man mit Prednisolon (einem Kortison Präparat) eine Linderung herbeiführen und dafür sorgen, dass die Schübe nicht mehr so schlimm sind.

Weil ihre Ursache noch unbekannt ist, kann die Krankheit leider nicht geheilt werden. Man vermutet eine Autoimmun-Krankheit. Die Uniklinik Utrecht versucht, das in Zusammenarbeit mit einer finnischen Universität herauszufinden. Wenn es sich wirklich um eine Autoimmun-Krankheit handeln sollte, ist die Krankheit erblich. Wir können dann nur hoffen, dass es bald eine Möglichkeit gibt, sie mit einem Gen-Test zu erkennen. Sie ist dann immer noch unheilbar, aber wir können dann wenigstens vermeiden, dass die Krankheit genetisch auf die nächste Generation übertragen wird.